



Februar 2006

Ortsverband Oestrich-Winkel

Interview mit der Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen in Oestrich-Winkel, Dr. Antje Kluge-Pinsker

von Andreas Prokschy

Prokschy:

5 Jahre Legislatur sind nun zu Ende. Was für ein Resümee ziehst Du aus dieser Zeit.

Dr. Kluge-Pinsker:

In den letzten 5 Jahren waren wir in der Opposition. Unter der CDU/FDP- Mehrheit, die sich als sehr beratungsresistent erwies. Es war mitunter schon deprimierend zu erleben, wie wenig Bereitschaft zur inhaltlichen Auseinandersetzung vorhanden war, wie leichtherzig fehlerhafte Gutachten abgenickt und völlig falsche Haushaltszahlen durch gewunken wurden.

Prokschy:

Eines vielleicht vorab. Die CDU behauptet, Deine Fraktion habe sich in den letzten Jahren nicht in Oestrich-Winkel eingebracht. Stimmt das eigentlich?

Dr. Kluge-Pinsker:

Das ist falsch. Zum einen haben CDU und FDP durchaus auch Anträgen unserer Fraktion zugestimmt. Ich denke da insbesondere an die Schaffung einer interkommunalen Gewerbeflächenplanung. Mit dieser Maßnahme soll die zerstörerische Konkurrenz der Rheingauer Kommunen um Gewerbeansiedlungen aufgebrochen werden. Zukünftig soll eine Bündelung von Gewerbefläche an Stellen gewährleistet werden, an denen die wenigsten Auswirkungen für Mensch, Umwelt, Tier und Landschaft zu erwarten ist. Dieses Konzept, das wir als erste in das Parlament eingebracht haben, ist mittlerweile fester Bestandteil des Regionalparkgedankens geworden.

Als weiteren Höhepunkt konnten wir aus der Opposition heraus einen positiven Grundsatzbeschluss für das Projekt einer Kinder- und Jugendarm in Oestrich-Winkel erreichen, auch wenn die Mehrheitsfraktionen schließlich kniffen als es zum Schwur kam und die Unterstützung des Projektes tatsächlich erfolgen sollte.

Prokschy:

In Ordnung. Aber die Frage lautete, wo sich die Grünen nicht eingebracht haben. Die CDU spricht sogar von Verweigerung und Faulenzerei.

Dr. Kluge-Pinsker:

Wir haben uns geweigert, die unverantwortliche Verschuldung der Stadt mitzutragen. Das stimmt. Wir haben nicht kommentarlos, wie es die CDU/FDP tat, Haushaltsentwürfe durch gewunken, die nicht ansatzweise einer ordnungsgemäßen

Kassenverwaltung entsprachen und von denen sich teilweise der Kämmereileiter distanzierte.

Prokschy:

... und was ist mit dem Vorwurf der Faulenzerei?

Dr. Kluge-Pinsker:

Niemand von uns hat weder im Magistrat noch in der Fraktion auch nur eine Minute wegen „Faulenzerei“ gefehlt! Wir engagieren uns trotz beruflich angespannten Situationen aller FraktionärInnen für die Stadt. Im Übrigen ist der Vorwurf der Faulenzerei, der von der CDU so formuliert wurde, von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden als üble Nachrede gewertet worden. Das muss an dieser Stelle mal betont werden.

Prokschy:

Welchen Projekten der CDU/FDP habt ihr zugestimmt und welchen nicht?

Dr. Kluge-Pinsker:

Unsere Forderungen nach einem Präventionsrat, einer Tagesmutterbörse und die Schaffung von Krippen- und Hortplätzen wurden ebenfalls in der CDU/FDP als prioritär eingestuft. Den entsprechenden Anträgen der CDU haben wir natürlich zugestimmt. Das deckte sich schließlich mit unseren Zielen. Auch dem Leitbild und dem Masterplan für den Regionalpark haben wir zugestimmt. Wir wollen für die Verwirklichung des Projektes aber eine Organisationsform, in der nicht nur die Politiker Entscheidungen treffen.

Zugestimmt haben wir hingegen nicht der Aufgabe der eigenen Wasserversorgung und ihrer Organisation in einer GmbH, so wie es die Mehrheit schließlich durchgesetzt hat. Die Verkleinerung der Gremien haben wir abgelehnt, weil wir gerade den kleinen Fraktionen nicht zumuten können, dass sich die notwendige Arbeit in den verschiedenen Gremien auf noch weniger Schultern verteilt. Wer soll so ein Pensum nebenberuflich bewältigen?

Die Aussiedlung des so genannten Bürger“zentrums“ an den Ortsrand von Oestrich haben wir nicht unterstützt. Wir haben zwar der Zusammenfassung der Verwaltung an einem Ort zugestimmt, wollten aber dass sie „im Dorf“ bleibt, zum Beispiel am Kerbeplatz in Winkel. Die für diesen zentralen Ort in Winkel vorgesehene massive Bebauung halten wir städteplanerisch verfehlt. Wir haben sie deshalb in der vorgeschlagenen Form abgelehnt.

Den Umbau der Brentanoscheune ließ sich die CDU/FDP 750.000 € kosten. Wir wollten einen einfacheren Umbau, der dem ursprünglichen Charakter des Gebäudes bestens Rechnung getragen hätte - für 150.000 €. Diese Maßnahme wäre letztlich durch die Zuschüsse auf Null aufgegangen.

Prokschy:

Und die geplante Umgehungsstraße?

Dr. Kluge-Pinsker:

Das ist ein Thema für sich. Hier unterscheidet sich unsere Fraktion diametral von den anderen Fraktionen. Wir wiesen in einem ausführlichen Antrag detailliert auf gravierende Mängel im Verkehrsgutachten 2001 hin, das die Planungsgrundlage für die Umgehungsstraße bildet. Als entscheidend erwies sich unter anderem die Tatsache, dass darin nur der Durchgangsverkehr und nicht der innerörtliche Quell-

Zielverkehr erfasst. Die anderen Fraktionen haben zu den einzelnen, anhand der Unterlagen nachgewiesenen sehr konkreten Kritikpunkten nicht einmal Stellung genommen.

Die Straße ist aber noch nicht gebaut und kann mit dieser Wahl verhindert werden. Auch die SPD will entgegen ihren ursprünglichen Vorhaben erst einmal verkehrslenkende Maßnahmen in Oestrich umsetzen. Wir können eine echte Mehrheit gegen diesen Straßenbau im Parlament zusammen bekommen.

Prokschy:

Anderes Thema. Welche Anträge wurden von der Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung abgeblockt?

Dr. Kluge-Pinsker:

Da waren einige interessante Anträge dabei. Herausgreifen möchte ich die Abkehr von der in der vergangenen Legislaturperiode noch beschlossenen Einführung einer Lokalen Agenda 21. Hier wurden die Mittel in Höhe von 50.000 DM nicht bewilligt. Abgelehnt wurde ebenfalls die Aufforderung an Bürgermeister Weimann den SÜWAG-Beirat zu verlassen, um Interessenskonflikte für die Stadt zu vermeiden. Die Hauptstraße aus Tempo 30 Zone auszuweisen wurde abgelehnt. Nachdem das nicht mehr unüberschaubare Finanzchaos auch nach rund 3 Jahren immer noch nicht aufgearbeitet werden konnte, wollten wir durch externe Firma dies bearbeiten lassen. Auch dies wurde abgelehnt.

Prokschy:

Und damit komme ich zu dem wohl wichtigsten Thema in Oestrich-Winkel. Die unglaubliche Finanzsituation, die ihresgleichen sucht. Kannst Du bitte mal kurz und bündig auf den Punkt bringen, was eigentlich das Problem ist?

Dr. Kluge-Pinsker:

Die Summe aller Schulden der Stadt Oestrich-Winkel hat sich während der vergangenen Legislaturperiode mehr als verdoppelt. Die Stadt stand 2001 finanziell gar nicht einmal so schlecht da, danach haben wir uns aber mit Siebenmeilenstiefeln in die Aufholjagd begeben, mit höchst zweifelhaftem Erfolg. Ich finde es sehr ärgerlich, dass die Parlamentmehrheit gleichzeitig glauben machen will, dass Schulden abgebaut würden. Das betrifft jedoch nur die langfristigen Kredite, die planmäßig getilgt werden. Neuerdings werden aber die Haushaltsdefizite durch ungehemmte Aufstockung der Kassenkredite finanziert; und das sind mittlerweile 8 Millionen EURO! Kassenkredite sind eigentlich dazu gedacht, vorübergehende Liquiditätsprobleme der Kommunen zu lösen. Und das alles passiert vor dem Hintergrund einer völlig undurchsichtigen Haushaltsführung, die es uns nun schon im zweiten Jahr in Folge unmöglich gemacht hat, den Haushaltsentwurf ernsthaft zu beraten und dazu geführt hat, das der Haushalt für das Jahr 2005 (!) zu Beginn des Jahres 2006 noch nicht genehmigt ist. So etwas nennt man einen finanzpolitischen Blindflug. Das ist eine echte Zumutung!

Prokschy:

Das war nun ein kurzer Rückblick auf die vergangenen 5 Jahre. Wie sehen die kommenden 5 Jahre aus?

Dr. Kluge-Pinsker:

Wir sind sehr gut aufgestellt. In der kommenden Fraktion werden mit Elisabeth Uebe und Marika Prasser-Strith zwei engagierte „neue“ Frauen mitarbeiten. Daneben sind wieder Klaus Bleuel als erfahrenes Mitglied in der Stadtverordnetenversammlung und Ingrid Reichbauer vertreten, die Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion. Und erstmals können wir mit Ludwig Klenk einen Vertreter für den Ortsbeirat Hallgarten stellen, was uns sehr freut.

Auch die Mannschaft im Ortsverband ist sehr gut aufgestellt und erweist sich immer wieder als kreativer Ideengeber und Motor. Die Kontakte zu den Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist so gut wie nie zuvor. So gesehen blicke ich optimistisch auf die kommenden 5 Jahre.

Prokschy:

Jetzt muss nur noch die CDU/FDP-Mehrheit abgewählt werden...

Dr. Kluge-Pinsker:

...das ist das erklärte Ziel. Und ich bin überzeugt davon, dass wir gemeinsam dieses Ziel erreichen werden, weil wir es erreichen müssen.

Prokschy:

Ich danke Dir für dieses Interview und wünsche Euch alles Gute.